

## Programm zum Workshop

# Internationale Kunstausstellungen in der DDR - Neue Forschungsperspektiven

**DAS MINSK, Potsdam, 19. Juni 2023, 15.00-18.30 Uhr**

Der Workshop fragt nach den bisher wenig beachteten Kunstausstellungen in der DDR, die internationale Kunst zeigten und dabei die Ausstellungsformate der Biennale und Triennale im sozialistischen Staat erprobten. Die Kunst in der DDR war kein geschlossenes System, sondern im Rahmen offizieller Ausstellung auf unterschiedliche Weise mit Europa und der Welt vernetzt. Eine zentrale Rolle spielten dabei die Biennale der Ostseeländer in Rostock und die Grafik-Triennale INTERGRAFIK in Ost-Berlin. Erst in jüngster Zeit rücken diese Verbindungen der Kunst in der DDR mit Ländern auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs in den Fokus der Kunstgeschichte. Welche transnationalen Perspektiven lassen sich für eine Ausstellungsgeschichte der DDR aufzeigen? Welche Rolle spielten die Kulturdiplomatie und Außenpolitik für dieses Kapitel der Kunstgeschichte? Forscher\*innen geben Einblick in ihre aktuellen Projekte zur Ausstellungsgeschichte der DDR und möchten mit einer interessierten Öffentlichkeit in den Austausch treten.

Das Format besteht aus einer kurzen Einführung und 20-minütigen Präsentationen mit anschließender Diskussion. Das Projekt „Internationale Kunstausstellungen in der DDR - Neue Forschungsperspektiven“ wird in der *OFFENEN WERKSTATT* vorgestellt, einem Angebot des MINSK Kunsthaus in Potsdam während der Ausstellung *WERK STATT SAMMLUNG* (02.06.2023-20.08.2023).

## Programm:

15.00-16.30 Uhr:

**Einführung durch die Organisator\*innen:** Neue Forschungsperspektiven auf internationale Kunstausstellungen in der DDR

**Elke Neumann:** Die Biennale der Ostseeländer - eine internationale Kunstausstellung und der Ursprung der Kunsthalle Rostock

**Annabel Ruckdeschel:** Die INTERGRAFIK Triennale in Ost-Berlin - eine internationale Austauschplattform für grafische Kunst

**Kristian Handberg:** Danish Artists at Biennale der Ostseeländer and INTERGRAFIK – the artist as activist or diplomat? *(in English)*

16.30-17.00 Uhr: Pause

17.00-18.30 Uhr:

**Sophie Thorak:** „Wir, die Künstler aus vielen Ländern“. Repräsentationen Vietnams und des Vietnamkriegs auf der Intergrafik

**Maija Koskinen:** Building cultural relations between Finland and the GDR: New postwar art from the GDR in Helsinki in 1959 and Finnish artists at the Biennale der Ostseeländer *(in English)*

**Gemeinsame Diskussion:** DDR-Kunst und die Welt

**Organisiert von:**

Annabel Ruckdeschel, Kunsthistorikerin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin (PostDoc), Justus-Liebig-Universität Gießen, [annabel.ruckdeschel@kunstgeschichte.uni-giessen.de](mailto:annabel.ruckdeschel@kunstgeschichte.uni-giessen.de)

Elke Neumann, Kunsthistorikerin und Kuratorin in Berlin, [mail@elkeneumann.de](mailto:mail@elkeneumann.de)

Kristian Handberg, Kunsthistoriker und Assistenzprofessor an der Universität von Kopenhagen. PI des Forschungsprojekts "Exhibiting across the Iron Curtain", Novo Nordisk Investigator Grant, <https://artsandculturalstudies.ku.dk/research/exhibiting-across-the-iron-curtain/>, [handberg@hum.ku.dk](mailto:handberg@hum.ku.dk)

Stichworte: Neue Zugänge zur DDR-Kunst, Ausstellungsgeschichten, globale Kunstgeschichte, transnationaler Austausch im geteilten Europa, Kulturdiplomatie.

**DAS MINSK**  
KUNSTHAUS IN POTSDAM

JUSTUS-LIEBIG-  
 UNIVERSITÄT  
GIESSEN

UNIVERSITY OF  
COPENHAGEN   

---

## **Abstracts:**

**Elke Neumann (Kunsthistorikerin und Kuratorin, Berlin):**

***Die Biennale der Ostseeländer – der Ursprung der Kunsthalle Rostock. Eine internationale Ausstellungsreihe in der DDR begründet ein Museum und seine Sammlung.***

Die Biennale der Ostseeländer war eine Ausstellungsreihe, die in Rostock zwischen 1965 und 1989 Exponate aus allen Anrainerstaaten der Ostsee zeigte und mit der Kunsthalle Rostock 1969 den einzigen Kunstmuseumsneubau der DDR motivierte. Aus der Ausstellung Bildende Kunst an der Ostsee, die seit Gründung der Rostocker Ostseewoche (einer politischen Festwoche unter dem Motto: „Die Ostsee muss ein Meer des Friedens sein!“) zum kulturellen Rahmenprogramm zählte, entstand auf einen Ministerratsbeschluss hin 1965 die Biennale der Ostseeländer. Sie zeigte zeitgenössische Kunst aus dem Ausland, stellte sowohl Werke aus sozialistischen Staaten als auch kapitalistischen Ländern rund um die Ostsee aus und bot damit eine eigene Sicht auf die Kunst der Zeit. Neben der außenpolitischen Funktion der Schau ist auch ihre Sonderrolle für die Kulturpolitik der DDR interessant. Trotz des deutlich artikulierten Wunsches der Veranstalter, Werke des Realismus auszustellen, schuf die außenpolitisch propagierte Toleranz der DDR auch Raum für Arbeiten, die den kulturpolitischen Leitlinien der DDR nicht entsprachen. Der 1965 gefasste Entschluss, der neu gegründeten Biennale der Ostseeländer ein repräsentatives Gebäude zu errichten, fand im 1969 eröffneten Neubau der Kunsthalle Rostock seine Erfüllung. Der im Stil des internationalen Bauens entstandene Kunsthallenwürfel ist in seiner Gestalt bis heute ein abwechslungsreich zu bespielender Museumsbau. Die ursprünglich nicht vorgesehene Sammlung der Kunsthalle Rostock umfasst aus der Biennale der Ostseeländer ein Konvolut von etwa 300 Arbeiten der 1960er bis 1980er Jahre aus der Bundesrepublik, Dänemark, der DDR, Finnland, Island, Norwegen, Schweden und der Sowjetunion. Die Kunsthalle Rostock und ihre Sammlung sind über die Grenzen der DDR hinaus eng mit der politischen Geschichte des Ostseeraums verknüpft.

**Annabel Ruckdeschel (Justus-Liebig-Universität Gießen):**

***Die INTERGRAFIK Triennale in Ost-Berlin - eine internationale Austauschplattform für grafische Kunst***

Zwischen 1965 und 1990 organisierte der Verband Bildender Künstler der DDR (VBK) die Grafik-Triennale INTERGRAFIK. Sie hatte das Ziel, ein „Sammelbecken für progressive und humanistische Kunst“ im Zeichen von „Frieden, Freundschaft und antiimperialistische[r] Solidarität“ zu sein. Zugleich fungierte sie als Gegenbild zu Kunstbiennalen und -messen im kapitalistischen Westen. In den 1970er-Jahren gestaltete der VBK die INTERGRAFIK zunehmend als Austauschplattform für Künstler:innen aus dem sozialistischen und nicht-sozialistischen Ausland. Die Triennale bot transnationalen Solidaritätsbewegungen in der Kunst einen Raum und war zugleich ein kulturpolitisches Instrument, das im Spannungsfeld des Ost-West-Konflikts einen sozialistischen Internationalismus im In- und Ausland zur Schau stellte. Eine ständige Herausforderung für den VBK war die Konturierung des sozialistischen Realismus im Ausstellungsprogramm bei einer gleichzeitigen Öffnung hin zu anderen ästhetischen Leitlinien, die ein Austausch unter internationalistischen Vorzeichen mit sich brachte.

Der Vortrag trägt zur Ausstellungsgeschichte der DDR bei und legt einen besonderen Fokus auf die Organisation des internationalen Austauschs von Künstler:innen während der INTERGRAFIK. Einerseits fragt er nach den organisatorischen und kulturpolitischen Rahmenbedingungen der Triennale. Andererseits weist er auf die methodische Notwendigkeit von ausführlichen Fallstudien

hin, um die Motivation und Ausstellungspraktiken einzelner Künstler:innen der INTERGRAFIK nachvollziehen zu können.

**Kristian Handberg (The University of Copenhagen):**

***Danish Artists at Biennale der Ostseeländer and INTERGRAFIK – the artist as activist or diplomat?***

The GDR and Denmark were neighboring countries, but also opposing societies positioned against each other during the Cold War. Every cultural exchange “across the Iron Curtain” was a difficult move, which had to operate outside of regular cultural channels, as Denmark did not recognize the East German state until 1973 and the GDR state largely sanctioned foreign art. In this climate, it appears as a paradox that the Nordic countries were the subject of an established exhibition in the GDR, which even became the first declared “Biennale” in Northern Europe. My presentation will outline the Danish participation at the Biennale der Ostseeländer (1965-1989) and the first steps that led to it. Many Danish artists actually participated in the Biennale and other exhibitions in Kunsthalle Rostock, which became an entry point of careful meetings across the Iron Curtain. Which Danish artists went to Rostock and how was their meeting with the GDR art system? Was it an act of artist diplomacy, activism, or what motivated this activity?

From the beginning, the Danish participation was tied to a generation of socially committed realist artists from the associations Corner and Kammeraterne. They were later supplemented by photo realists, new political artists, and even postmodern magic realists. Along the way initiatives such as an artist club for Danish artists in Rostock tried to make ties between artists across the Curtain and steps towards building up a collection of Nordic art in the Kunsthalle Rostock were also made. Danish artists also made their appearance at INTERGRAFIK and in exhibitions of Danish art organized in more official cultural exchanges from the late 1970s. Comparing these exhibitions will highlight the different roles in the artistic exchange and what it meant to exhibit Danish art in the GDR, based on new archival research and interviews with participating artists.

**Sophie Thorak (BTU Cottbus-Senftenberg):**

***„Wir, die Künstler aus vielen Ländern“. Repräsentationen Vietnams und des Vietnamkriegs auf der Intergrafik***

1965 fand in Ost-Berlin erstmals die als Triennale angelegte internationale Grafik-Ausstellung Intergrafik statt. An ihr beteiligten sich die Künstlerverbände der sozialistischen Länder und eine Reihe „progressiver“ Künstler\*innen aus nichtsozialistischen Ländern. Anlässlich des 20. Jahrestages der „Befreiung vom Faschismus“ begründet, zeichnete die Intergrafik ein dezidiert politischer Charakter aus. Zu einer „internationalen, kollektiven Manifestation des antiimperialistischen Friedenswillens“ deklariert, positionierte sich die Intergrafik „gegen den Neokolonialismus und die Unterdrückung der um ihre Freiheit kämpfenden Völker in Asien und Afrika.“ (SAPMO-BArch, DR 30/85263, unpag.). Bis in die frühen 1970er-Jahre hinein ging das einher mit der verbal und bildkünstlerisch artikulierten Verurteilung des Vietnamkriegs, der nach dem Kriegseintritt der USA 1964 weltweite Protest- und Solidaritätsbewegungen hervorgerufen hatte. Während auf der ersten Intergrafik nur wenige Kunstwerke zum Thema zu sehen waren, erhielt es hier vor allem über verschiedene Formen der Solidarisierung mit der vietnamesischen Bevölkerung Präsenz. Ab der zweiten Intergrafik 1967 thematisierten dann zahlreiche Werke den Krieg, die ich in meinem Beitrag in Relation zu den ausgestellten Werken Nord und Süd Vietnams untersuchen möchte. Dabei möchte ich verdeutlichen, wie in einer Zeit außenpolitischer Isolation Solidarisierungsaktionen und die künstlerische Auseinandersetzung mit dem Vietnamkrieg dazu beitrugen, die internationalen

Beziehungen der DDR auf kulturellem Gebiet zu stärken und wie die politische Vereinnahmung des Themas maßgeblich der positiven Selbstdarstellung diene.

**Maija Koskinen (Turku University):**

***Building cultural relations between Finland and the GDR: Postwar art from the GDR in Kunsthalle Helsinki in 1959 and Finnish artists at the Biennale der Ostseeländer***

After the war it took a while before Finland established political and cultural relations with the two new Germanies. The GDR invested a great deal to receive recognition as a sovereign state in Finland. In this both the Finland-DDR Society and DDR-Finland Society played a central part, as did culture and the arts. I discuss art exchange between Finland and the GDR in this context through two exemplary cases:

1) In 1959 the GDR organized an internationally circulating exhibition *German Graphic Art and Statuettes*. It was the first extensive exhibition presenting any German art after the war, and a reciprocal visit to an exhibition of *Finnish Graphic Art* that had travelled in the GDR in 1955. For the GDR the *German Graphic Art and Statuettes* was part of an aggressive campaign to achieve recognition. This caused a diplomatic incident in Finland among the USA, the UK and France who construed some of the art works as political propaganda against them. I discuss how the Finnish art field reacted to the incident and interpreted the art presented, and how the case affected the cultural/art exchange between Finland and the GDR.

2) The second case presents the participation of Finnish artists at the *Biennale der Ostseeländer*. A key agent as a responsible organizer was the Artists' Association of Finland. I examine Finnish participation in this biennale in comparison to all the other international biennales of the Cold War era: how it changed during the decades and how it continued after the wall?